

IKONOGRAPHISCH-EPIGRAPHISCHES MATCHING: EINE NEUE INSCHRIFT FÜR HERECURA UND DIS PATER AUS DEM MAINZER UMLAND?

Im Juni 2019 kam beim Pflügen in der Flur »Am Liebfrauenklauer« in Stackeden-Elsheim (Lkr. Mainz-Bingen¹), 15 km südwestlich vom militärischen Zentrum in Mogontiacum, dem Legionslager auf dem Kästrich, eine stark beschädigte Inschrift zutage². Im Auftrag der Landesarchäologie Mainz führte das Institut für Vor- und Frühgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Anschluss an den Fund geophysikalische Prospektionen auf dem Gelände durch. Ihre Ergebnisse haben die ältere Vermutung, dass sich in der römischen Kaiserzeit am Ort ein Landgut befand, untermauert: Geoelektrische und geomagnetische Messungen liefern Hinweise auf Mauerwerk, dessen Verlauf auf eine Portikusvilla mit Eckrisaliten schließen lässt. Aufschlussreiche Lesefunde stellen Münzen dar, die eine Nutzung des Areals bis ins 4. Jahrhundert bezeugen³ (Abb. 1). Die Beobachtungen geben den chronologischen Rahmen für die Inschrift vor, die aus sich heraus nicht näher datierbar ist.

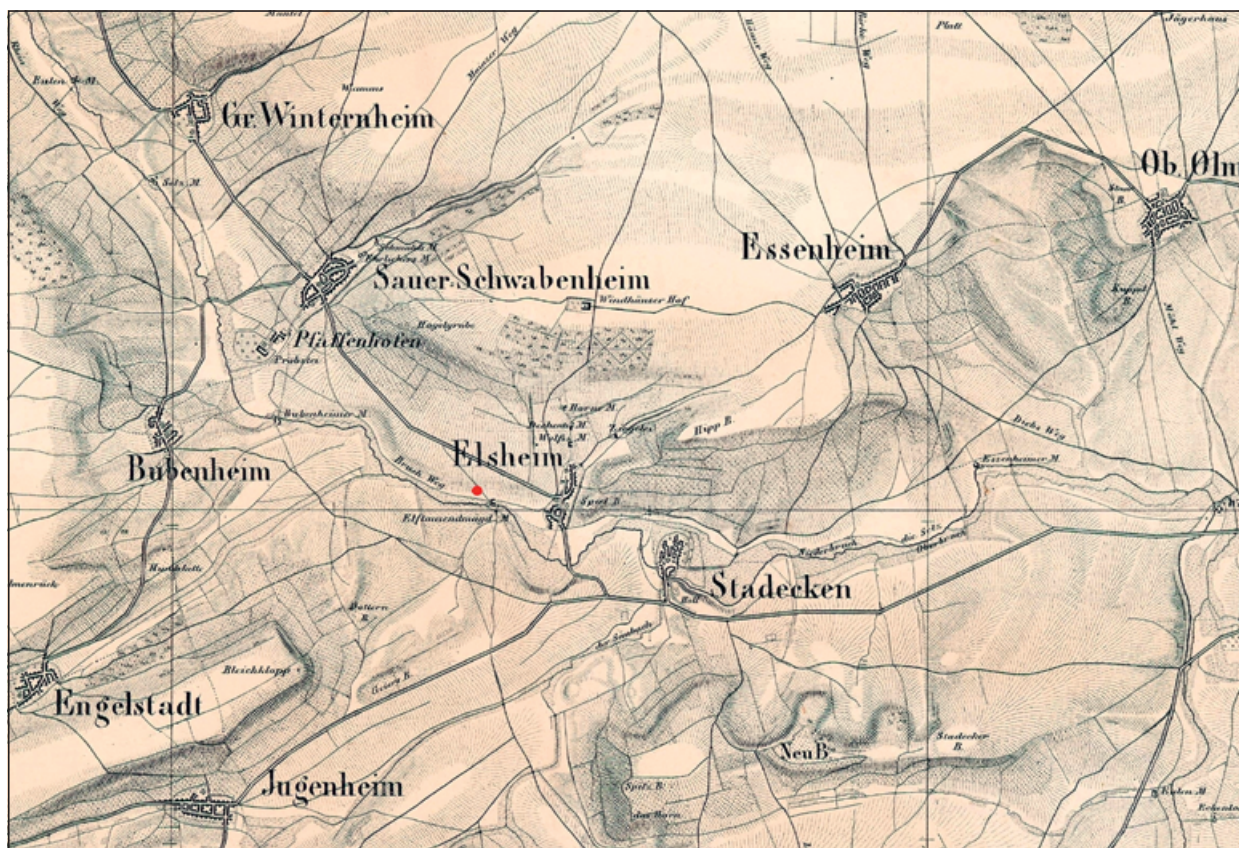


Abb. 1 Fundort der Inschrift. – (Kartengrundlage: Großherzogtum Hessen 1823–1850 [Übersichtskarte mit handschriftlichen Ergänzungen] – 21. Mainz. In: Historische Kartenwerke, <https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/hkw/id/74> [29.1.2024]. Ausschnitt und Kartierung H. Mickler; © GDKE Landesarchäologie Mainz).



Abb. 2 Frontansicht der Inschrift. – (Foto I. Bach, Frankfurt; © GDKE Landesarchäologie Mainz). – M. 1:5.



Abb. 3 Linke Seitenansicht der Inschrift. – (Foto I. Bach, Frankfurt; © GDKE Landesarchäologie Mainz). – M. 1:5.

Bei der Inschrift handelt es sich um einen allseits rezent beschädigten, in der Höhe nicht vollständigen Sandsteinblock mit den Maße H. (28)cm × B. 26cm × T. 18cm. Der 10,5cm hohe Sockel trägt einen sechszeiligen Inschriftentext. Darüber sind zwei frontal auf einem Möbel mit Arm- und Rücklehne sitzende Figuren erkennbar. Beide tragen ein langes Gewand. Dem Faltenwurf und der darunter erkennbaren Beinhaltung zufolge möchte man links eine männliche und rechts eine weibliche Figur vermuten. Es fehlen die Köpfe und Oberkörper; Attribute sind nicht zu sehen. Die erhaltene Höhe der figürlichen Darstellung liegt bei 17,5cm (Abb. 2–3).

Üblicherweise stehen bei der Auseinandersetzung mit Inschriften, also mit texttragenden Objekten, zunächst die Texte selbst im Vordergrund. Im gegebenen Fall gestaltet sich dessen Lesung und Interpretation aber problematisch: Der beschriftete Sockel ist über alle Zeilen hinweg in einem Maße beschädigt, dass nir-



Abb. 4 Inschriftentext. Vergrößerter Ausschnitt aus **Abb. 1**. – (Foto I. Bach, Frankfurt; © GDKE Landesarchäologie Mainz).

gendwo mehr als maximal fünf oder sechs Buchstaben in Folge zu sehen sind. Der Text verwendet, soweit erkennbar, keine Interpunktion, womit Anhaltspunkte für den Beginn von Wörtern fehlen. Es mangelt an Hinweisen auf Signalwörter, die eindeutig den Inschriftentyp kennzeichnen, z. B. *vixit* oder *annos* bzw. *annis* sowie Zahlzeichen, die das Monument als zu einem Grab gehörend identifizieren würden, oder Wendungen wie *votum solvit*, *donum dedit* oder *sacrum* zur Charakterisierung einer Sakralinschrift.

In den sechs Zeilen auf dem Sockel, die Platz für jeweils 17 bis 18 Buchstaben mit einer Höhe von 1,3 cm bieten, lässt sich Folgendes erkennen (**Abb. 4**):

O+[-7-]+IS+++[-2-]
 [-1-]+[-1-]PAN++[-2-]++VS+++
 [-2-]CERDO[-2-3-]+EN+++R
 [-1-2-]TVTSV[-3-]+ONT[-1-]EC
 5 [-2-3-]+X+S+[-3-]AC++++
 [- - -]+ON[-3-]

Im Einzelnen ist zu den Zeilen anzumerken:

- Z. 1: Die Lesung eines *S* nach dem *O* ist unsicher, ebenso eines *C* vor dem *I* nach einer Lücke von wohl sieben Buchstaben. Nach den erkennbaren Resten dreier unklarer Buchstaben fehlen am Ende maximal zwei Buchstaben ganz.
- Z. 2: Nach einem unklaren Buchstaben am Anfang folgen zwei erkennbare senkrechte Schäfte; ob sie zu einem *N* gehören, bleibt unsicher. Nach *PAN* folgen Reste von maximal zwei Buchstaben und eine ebenso große Lücke. In der anschließenden Buchstabenfolge sind nur *VS* sicher, ob davor *CI* oder *OR* standen, kann nicht entschieden werden, auch die Reste der drei danach folgenden Buchstaben erschließen sich nicht.
- Z. 3: Zu Beginn fehlen maximal zwei Buchstaben. In der Lücke nach *CERDO* haben zwei bis drei Buchstaben Platz. Danach folgen auf einen unklaren Buchstaben *EN*. Am Ende der Zeile steht ein *R*, die Reste der zwei oder eher drei Buchstaben dazwischen bleiben unklar.

- Z. 4: Am Anfang fehlt mindestens ein Buchstabe, vielleicht auch zwei. Die Buchstabenfolge *TVTS* erscheint sicher, danach wohl auch ein *V*. Auf eine Lücke von drei Buchstaben folgen unklare Reste eher eines als zweier Buchstaben. *ONT* mit einer *NT*-Ligatur ist deutlich erkennbar. Nach einem weiteren unsicheren Buchstaben stehen am Ende der Zeile *EC*, vielleicht auch *EQ*.
- Z. 5: Auf zwei bis drei verlorene Buchstaben folgen Reste von fünf Buchstaben, wovon der zweite ein *X*, der dritte vielleicht ein *I*, der vierte ein *S* und der fünfte eventuell ein *E* oder *F* sind. In der folgenden Lücke standen mindestens drei Buchstaben. Danach scheinen *AC* oder *AO* möglich. Es schließen Spuren von vier Buchstaben an, darunter eventuell *PEF* mit *EF* in Ligatur.
- Z. 6: Die Zeile ist weitgehend zerstört. Der Umfang der ersten Lücke ist nicht exakt zu beziffern. Deutlich sind lediglich *ON*, davor Reste eines weiteren Buchstabens. Danach wäre noch Platz für vielleicht drei Buchstaben.

In dem vergleichsweise umfangreichen Text lassen die erkennbaren Buchstabenfolgen keine vollständigen Wörter oder Sinnzusammenhänge erkennen. Allein *CERDO* in Zeile 3 ist mutmaßlich zu einer Form von *sacerdos* zu ergänzen. Die Bedeutung innerhalb des Textes bleibt aber offen: War der Auftraggeber der Inschrift, sofern es sich um eine Bau- oder Sakralinschrift handelt, ein *sacerdos*? Wurde die Inschrift unter einer explizit genannten Priesterschaft dediziert, wie es bei einem Dis Pater und Herecura gestifteten Altar in Carnuntum (Bez. Bruck an der Leitha/AT) der Fall ist⁴? Beschrieb man so die Involvierung eines *sacerdos* in eine *consecratio*? Oder aber ist *CERDO* im Sinne eines gleichlautenden *cognomen* zu lesen? In lateinischen Inschriftentexten kommt die Buchstabenfolge nur in diesen beiden Kontexten vor.

Der sechszellige Text erschließt die Inschrift infolge seiner Fragmentierung nicht. Vor diesem Hintergrund richtet sich der Fokus auf die Ikonographie: Was lässt sich über die beiden Figuren sagen? Wer wird im Kontext von Inschriften üblicherweise sitzend als Paar dargestellt? Welche Hinweise ergeben sich aus der Monumentform und -größe für die Interpretation der Inschrift? Die gestellten Fragen konfrontieren zugleich mit folgender Problematik: Inschriftentexte sind über epigraphische Datenbanken, insbesondere die Epigraphik-Datenbank »Claus/Slaby«, gut suchbar. Die für ein sprachliches Phänomen einschlägigen Fälle lassen sich mit entsprechenden Abfragen systematisch zusammenstellen, auch wenn die Wiedergabe der Texte nicht immer korrekt ist bzw. nicht deutlich wird, auf welcher Edition sie fußt. Dagegen fehlt dieselbe Option mit Blick auf die Textträger: Weder lassen sich die bekannten lateinischen Inschriften spezifisch nach Form oder Größe noch planmäßig nach Darstellungen abfragen. Zwar stellen Bilddatenbanken wie »Ubi Erat Lupa« teils sehr gute Fotografien und Zeichnungen zur Verfügung, doch erschließen sie keineswegs alle Inschriften, für die solche Dokumentationen existieren. Darüber hinaus ist das für Beschreibungen verwendete Vokabular innerhalb der Datenbank weder standardisiert, noch sind Darstellungen generell bzw. dieselben wiederkehrenden Darstellungen immer begrifflich erfasst und damit konventionell suchbar.

Die Größe des Monuments und seine Komposition mit zwei sitzenden Figuren über einem Sockel mit Text passen kaum zu einem Grabdenkmal mit der Darstellung zweier verstorbener Personen über dem erläuternden Inschriftentext⁵. Der Gedanke an einen sakralen Kontext und die Darstellung eines Götterpaars liegt stattdessen nahe. Eine erste Überlegung, nach der es sich um Iuppiter und Iuno als Bekrönung einer Iuppitergigantensäule handelt, ist rasch beiseitezulegen: Ein oberer Säulenabschluss mit Iuppiter und Iuno als nebeneinander sitzendem Paar ist mit zwei Beispielen aus Nida/Heddernheim (Frankfurt) und vier aus Mogontiacum/Mainz zwar aus der Region bezeugt, gegenüber dem Gigantenreiter oder dem thronenden Iuppiter insgesamt jedoch sehr selten⁶. In den Fällen, in denen Iuppiter und Iuno die Säulenbekrönung darstellen, sind die betreffenden Bauglieder in ihrer Grundfläche immer größer als die hier vorgestellte Inschrift⁷. Das gilt in gleicher Weise für die bekannten Gigantenreiter und die Figur des thronenden bzw.

fahrenden Iuppiter. Noch eindeutiger als die größeren Monumentmaße aber ist die Beobachtung, dass die Bekrönungen von Iuppitergigantensäulen niemals mit texttragenden Sockeln versehen waren⁸.

Eine Suche nach dem Stichwort »Götterpaar« in der Bilddatenbank »Ubi Erat Lupa« lenkte mit einer hierunter angezeigten Inschrift aus Sulzbach (Malsch) (Lkr. Karlsruhe) den Fokus auf Darstellungen und Inschriften von Herecura⁹ und Dis Pater: Die Inschrift CIL XIII 6322 = ILS 3967 ist zwar insgesamt mehr als doppelt so groß wie der Fund aus Stackeden-Elsheim, in der Komposition mit einem Sockel mit mehrzeiligem Inschriftentext und einem darüber thronenden Paar diesem jedoch sehr ähnlich.

Herecura ist in verschiedenen Schreibweisen – Aeraecura, Aerecura, Aericura, Eracura, Erecure, H(e)r(e)q(u)r(a), Veracura – aus 21 Inschriften bezeugt. Außer in dem Sandsteinexemplar aus Baden-Württemberg ist sie auch zu Beginn des 4. Jahrhunderts in der Ausmalung des Hypogäum der Vibia in Rom sitzend neben Dis Pater dargestellt¹⁰. An beide Gottheiten waren ferner zwei auf Altären festgehaltene Gelübdeeinlösungen¹¹ sowie vier in Blei geritzte Verfluchungen¹² gerichtet. In den restlichen Sakralinschriften, darunter auch ein entsprechendes Zeugnis aus Mainz¹³, tritt Herecura allein auf¹⁴. Zwei Exemplare aus Bad Cannstatt (Stuttgart) wiederholen dabei die Ikonographie einer thronenden Gottheit mit dem Inschriftentext auf dem Postament¹⁵. Sieht man von den *defixiones* sowie den spezifischen Weihungen in Nordafrika und Britannien ab¹⁶, zeigen die Sakralinschriften für Herecura mit sieben Exemplaren eine Konzentration in Obergermanien¹⁷. Vor diesem Hintergrund würde ein Verständnis des Fundes aus Stackeden-Elsheim als Inschrift für Herecura und Dis Pater gut passen.

Herecura und Dis Pater sind aber nicht das einzige in der Region bezeugte Götterpaar. Im Rahmen ihrer Studie zum Kult weiblicher Gottheiten in der Gallia Belgica sowie in den beiden germanischen Provinzen hat sich Audrey Ferlut auch mit Göttinnen auseinandergesetzt, die in Begleitung eines weiteren Gottes auftreten¹⁸. Mit Blick auf die Liste der insgesamt 15 mit einem Partner dargestellten weiblichen Gottheiten ist Folgendes festzuhalten: Nur fünf dieser Paare sind überhaupt in nennenswerter Zahl inschriftlich bezeugt¹⁹. Von Herecura und Dis Pater mit 21 epigraphischen Nachweisen abgesehen, gilt dies für Damona und Apollo mit 14 Belegen, Maia und Mercurius mit 16 Inschriften, Rosmerta und Mercurius mit 24 Zeugnissen sowie Sirona und Apollo mit 26 Belegen. Inwieweit auch sie zur Deutung des Fundes aus Stackeden-Elsheim in Betracht kommen, lässt sich anhand ihrer Verbreitung und der Darstellungen dieser Götterpaare abwägen. Die Inschriften für Damona und Apollo, der mit der keltischen Gottheit Borvo identifiziert wurde, konzentrieren sich an zwei nach dem Gott benannten Thermalorten in der Belgica und der Lugdunensis²⁰. Maia und Mercurius sind neben Inschriften in Pompei und der Narbonensis insbesondere in der Germania superior im weiteren Umfeld von Stackeden-Elsheim bezeugt²¹. Anzuschließen sind die Zeugnisse für die häufig mit Maia gleichgesetzte Rosmerta in Begleitung des Mercurius. Sie sind zwar außer wenigen Exemplaren aus der Lugdunensis in der Germania superior sowie vor allem in der Gallia Belgica verbreitet. Aber die Darstellungen zeigen die Göttin stets stehend²². Inschriften für Sirona und Apollo schließlich zeigen die größte Verbreitung der betrachteten Götterpaare. An Sirona und Apollo gerichtete Weihungen wurden neben den schon mehrfach genannten Regionen auch in der Aquitania sowie im Donaauraum gefunden²³. – Zwar sind, wie der Überblick über die als Paar dargestellten Götter im gallisch-germanischen Raum zeigt, auch Maia und Mercurius sowie Sirona und Apollo inschriftlich in der Region um Stackeden-Elsheim vertreten. Regelmäßig als sitzende Gottheit in der Art des hier vorgestellten Neufundes aber wird außer Herecura keine der Göttinnen dargestellt.

Als Fazit der ersten Beschäftigung mit der Inschrift aus Stackeden-Elsheim ist festzuhalten: Weder gibt der Text angesichts seines Zustandes einen eindeutigen Hinweis auf die Gattung der Inschrift, noch lässt sich irgendein Wort der sechs Zeilen sicher lesen und interpretieren. Die ebenfalls stark fragmentierte Darstellung ist aber überzeugend im Sinne eines Götterpaares zu deuten. Vor dem Hintergrund von Ikonographie und Verbreitung kommen hier am wahrscheinlichsten Herecura und Dis Pater zusammen.

Anmerkungen

- 1) Jens Dolata, Landesarchäologie Mainz, gilt mein Dank für die Möglichkeit, mich mit der Inschrift auseinanderzusetzen, ebenso für zahlreiche Diskussionen zu Fund und Befund. Eine Autopsie der Inschrift erfolgte mehrfach zwischen Dezember 2020 und Juli 2023. Für Hinweise danke ich außerdem Rudolf Haensch, München, sowie Kaja Harter-Uibopuu, Hamburg, wo die Inschrift im Rahmen der 10. Epigraphischen Werkstatt im Mai 2023 vorgestellt wurde. – Zur Überlieferung von Stein- denkmälern und Inschriften aus dem Landkreis vgl. Boppert 2005.
- 2) Die Funde wurden von Frank Ballach geborgen. Die Fundmeldung FM 19-034 datiert vom 21.6.2019. Die Fundstelle westlich des Ortsteils Elsheim ist seit 100 Jahren bekannt. 1924 war dort das Oberteil einer Amphore aufgelesen worden, dazu Behrens 1930, 107.
- 3) Es handelt sich um zwei Folles konstantinischer Zeit. Unklar bleiben Funktion und Zeitstellung kleiner, am Ort aufgelesener Bleiobjekte sowie eines architektonischen Baugliedes.
- 4) CIL III 4395 cf. p. 1045 = 11087 = ILS 3968 = CSIR Ö Carnuntum Suppl. I 256.
- 5) Vgl. die Maßangaben zu Kapitel »Iva. Grabsteine mit frontal Sitzenden in Germanien« bei Boppert 1992, 24–29.
- 6) Bauchhenß/Noelke 1981, 43. 65. 126–127 Nr. 150–153. 155–158 (Nida [Frankfurt-Heddernheim]); 165–166 Nr. 285–288 (Mogontiacum [Mainz]); außerdem 229–230 Nr. 503–504 (Argentorate [départ. Bas-Rhin/FR]). Den sechs Zeugnissen stehen 103 Gigantenreiter gegenüber. Hinweise auf thronende oder fahrende Iuppiterfiguren verzeichnen Bauchhenß/Noelke 1981 in acht bzw. vier Fällen.
- 7) Bauchhenß/Noelke 1981, 126–127 Nr. 155–158: 34 cm × 24 cm; 165 Nr. 285: 34 cm × 19 cm; 166 Nr. 287: 37 cm × 25 cm; 166 Nr. 288: 48 cm × 25 cm; 230 Nr. 504: 45 cm × 31 cm.
- 8) Zur Position der Inschriftentexte bei Iuppitergigantensäulen Bauchhenß/Noelke 1981, 42.
- 9) Zu Herecura, einer möglicherweise aus verschiedenen Göttinnen – u. a. einer keltischen – fusionierten Gottheit von Unterwelt und Fruchtbarkeit: Le Glay 1981, 243–244 mit weiterer Literatur; dazu die Abbildungen in LIMC I 2 (1981) 178–179. Herecura tritt entweder allein oder in Begleitung von Dis Pater auf und wird als sitzende Gottheit dargestellt, die häufig einen Fruchtkorb auf dem Schoß hält.
- 10) CIL VI 142 cf. p. 3755. 4119 = ILS 3961. Abbildung in LIMC I 2 (1981) 178 s. v. Aeracura 1.
- 11) CIL V 725 = Inscr. Aq. III 3256 = ILS 3966 (Aquileia [prov. Udine/IT]) und CIL III 4395 cf. p. 1045 = 11087 = ILS 3968 = CSIR Ö Carnuntum Suppl. I 256 (Carnuntum [Bez. Bruck an der Leitha/AT]).
- 12) Kropp 2008, 6.1/1 = AE 1950, 112 (Favianae [Bez. Krems/AT]); Kropp 2008, 8.3/1 = AE 1929, 228 (Carnuntum); Barta 2017 (Aquincum [Budapest/HU]); Barta 2015 = AE 2015, 1116 (Aquincum).
- 13) CIL XIII 3, 160 = AE 1956, 89 = CSIR D II 4, 106 – dazu Instinsky 1954.
- 14) Suppl. It. XXX 1 = AE 1993, 651 (Perusia [prov. Perugia/IT]); CIL XIII 2539 = ILAin 100 (Vieu [départ. Ain/FR]); CIL XIII 1, 100 = AE 1931, 67 (Bad Cannstatt); CIL XIII 11695a (Freinsheim [Lkr. Bad Dürkheim]); CIL XIII 6631 a cf. XIII 4, p. 103 = CSIR D II 13, 48 (Stockstadt am Main [Lkr. Aschaffenburg]); RICeleia 445 (Celeia [obč. Celje/SI]); ILD I 374 = AE 1990, 841 (Alburnus Maior [jud. Alba/RO]). Im numidischen Thibilis (wilaya Guelma/DZ) bezeugen zwei Inschriften die Gleichsetzung der Herecura mit Terra Mater: CIL VIII 5524 cf. p. 963. 1807 = ILS 3960 und ILAlg. II 2, 4647 = AE 1895, 81. In Corstopitum/Corbridge (Northumberland/GB) war eine in Erfüllung eines *votum* gestiftete an einen *deus Arecurius* gerichtet: RIB I 1123 = AE 1938, 111 = CSIR GB I 1, 61.
- 15) CIL XIII 6438 cf. XIII 4, p. 98 und CIL XIII 6439 cf. XIII 4, p. 98, abgebildet in LIMC I 2 (1981) 178 s. v. Aeracura 3a.
- 16) Vgl. die Belege in Anm. 14.
- 17) Zu den Inschriften und Bildzeugnissen der Herecura aus Baden-Württemberg Haug/Sixt 1970, 390–394 Nr. 270–275.
- 18) Ferlut 2022, 36 Tableau 1 zu den Götterpaaren. Vgl. auch Bé-mont 1986 sowie Ferlut 2016.
- 19) Alle übrigen sind mit weniger als fünf Inschriften zumeist von nur einem Fundort überliefert.
- 20) Bourbonne-les-Bains (départ. Haute-Marne/FR): CIL XIII 5911. 5914–5916 cf. XIII 4, p. 75. 5917–5918. 5920; Bourbon-Lancy (départ. Saône-et-Loire/FR): CIL XIII 2805–2808. Vgl. Troisgros 2015 und Tassaux 2003.
- 21) Pompei (prov. Napoli/IT): CIL X 887 cf. p. 967; 888 cf. p. 967. Gallia Narbonensis: ILN V 2, 472 = AE 1993, 1122 (Château-neuf [départ. Savoie/FR]); CIL XII 2194 = ILN V 2, 327 und CIL XII 5867 = ILN V 2, 322 (Pact [départ. Isère/FR]); ILN V 2, 355 = ILS 3210 (Grenoble [départ. Isère/FR]). Germania superior: CIL XIII 6157 = CSIR D II 9, 53a (Becherbach [Lkr. Bad Kreuznach]); CIL XIII 6095 = ILS 3211 (Viculus Iulius [Lkr. Germersheim]); CIL XIII N. 3, 121 = AE 1941, 90 (Mörsch/Rheinstetten [Lkr. Karlsruhe/DE]); RSKoblenz 36 = AE 1998, 997 (Vosolia [Rhein-Hunsrück-Kreis]); CIL XIII 6018 cf. XIII N. 4, p. 86 (Pfaffenhoffen [départ. Bas-Rhin/FR]); Espérandieu 5977 (Noviomagus Nemetum [Speyer]). Zu Maia vgl. Rafn 1992, 333–334 sowie Bauchhenß 1994, 645–646.
- 22) Lugdunensis: AE 1980, 643 (Champoulet [départ. Loiret/FR]); AE 1968, 306 = 1969/1970, 399 (Escolives-Sainte-Camille [départ. Yonne/FR]); CIL XIII 2831 = ILS 4611 (Gissey-le-Vieil [départ. Côte-d’Or/FR]). Germania superior: CIL XIII 6263 = CSIR D II 1, 21 (Altaia [Lkr. Alzey-Worms]); CIL XIII 7683 (Antunnacum [Lkr. Mayen-Koblenz]); CIL XIII 11696 = ILS 9305 (Eisenberg [Donnersbergkreis]); AE 2019, 1132 (Rainbach [Rhein-Neckar-Kreis]); CIL XIII 6388 (Viculus Nediensis [Rhein-Neckar-Kreis]); CIL XIII N. 1, 137 = CSIR D IV 3, 235 = AE 1935, 29 (Ueß [Lkr. Vulkaneifel]); CIL XIII 6222 = CSIR D II 10, 28 (Bormetomagus [Worms]). Gallia Belgica: CIL XIII 4311 (Divodurum [départ. Moselle/FR]); CIL XIII 4705 = AE 2017, 986 (Morelmaison [départ. Vosges/FR]); CIL XIII 4237 = CSIR D IV 3, 236 = AE 1904, 26 (Niedaltdorf [Lkr. Saarland]); CIL XIII 4192 = ILS 4610; CIL XIII 4193; CIL XIII 4194 = CSIR D IV 3, 237; CIL XIII 4195 = CSIR D IV 3, 238 (alle Niederemmel [Lkr. Bernkastel-Wittlich]); CIL XIII 4732 (Saxon-Sion [départ. Meurthe-et-Moselle/FR]); CIL XIII 4684–4685 (Solacia [départ. Vosges/FR]); CIL XIII 4208 = AE 1967, 320 = 1987, 771 (Wasserbillig [Kt. Grevenmacher/LU]); CIL XIII 5939 (Gran [départ. Vosges/FR]); CIL XIII 5677 cf. XIII N. 4, p. 75 = ILingons 345 = ILS 4609 (Andematunum [départ. Haute-Marne/FR]). Zu Rosmerta vgl. Bauchhenß 1994, 644–649; zur Ikonographie Boppert 1990.

- 23) Lugdunensis: AE 1984, 642 (Suindunum [dép. Sarthe/FR]); AE 1994, 1225 = 2001, 1385 (Nuits-Saint-Georges [dép. Côte-d'Or/FR]). Germania superior: CIL XIII N. 1, 85 = CSIR D II 1, 15 = AE 1933, 141; CIL XIII N. 1, 86 = CSIR D II 1, 16 = AE 1933, 140 (Altaia); Graff/Augst 8277; CIL XIII N. 3, 97 = TitHelv. 562 (Augusta Raurica [Kt. Basel-Landschaft/CH]); CIL XIII 6458 = AE 1994, 1305 (Großbottwar [Lkr. Ludwigsburg]); CIL XIII 6753 (Mogontiacum); CIL XIII 6327 (Mühlburg [Karlsruhe]); CIL XIII 6272 cf. XIII N. 4, p. 91 = CSIR D II 4, 57 = CSIR D II 14, 89 (Buconica [Lkr. Mainz-Bingen]). Gallia Belgica: CIL XIII N. 3, 9 = CSIR D IV 3, 19 = AE 1941, 89 (Hochscheid [Lkr. Bernkastel-Wittlich]); CIL XIII 4235c = AE 1991, 1248 (Niedaltdorf); CIL XIII 4661 (Tranqueville-Graux [dép. Vosges/FR]); AE 2018, 210 (Mediolanum [dép. Eure/FR]); CIL XIII 4129 = CSIR D IV 3, 16 (Beda [Eifelkreis Bitburg-Prüm]). Aquitania: CIL XIII 582 = ILS 4654 = ILA Bordeaux 13; CIL XIII 586 = ILA Bordeaux 14 (Burdigala [dép. Gironde/FR]); AE 1958, 193 = AE 2013, 1053 (Flavigny [dép. Côte-d'Or/FR]). Donauraum: AE 1992, 1304 (Augusta Vindelicum [Augsburg]); CIL III 11903 cf. p. 3003. 3755. 4097 = ILS 4652 (Lauingen [Lkr. Dillingen an der Donau]); CIL III 5588 cf. p. 1839 = IBR 33 cf. p. V = CSIR D I 1, 547 (Bedaium [Lkr. Traunstein]); Hild, Suppl. CIL III 406 = GeA 253; Hild, Suppl. CIL III 409 = GeA 256 = AE 1957, 114 (Vindobona [Wien/AT]); TitAq I 41 = AE 1982, 806 (Aquincum); AE 1983, 828 (Sarmizegetusa [jud. Hunedoara/RO]). Zur ausschließlich epigraphisch bezeugten Sirona vgl. Vollkommer 1994, 779–781; zur Verbreitung in Gallien Moitrieux 2015/2016.

Literatur

Die Abkürzung der Inschriftencorpora folgt den Abkürzungsverzeichnissen des CIL unter <https://cil.bbaw.de/ace/search> (29.1.2024) sowie der Epigraphik-Datenbank »Claus/Slaby« unter <https://db.edcs.eu> (29.1.2024).

- Barta 2015: A. Barta, Ito Pater, Eracura and the Messenger. A Preliminary Report on a New Curse Tablet from Aquincum. *Acta Class. Univ. Scien. Debreceniensis* 51, 2015, 101–113.
- 2017: A. Barta, A Letter to the Underworld. A Research Report on the Curse Tablet AQ-2. *Acta Ant. Acad. Scien. Hungaricae* 57, 2017, 45–56.
- Bauchhenß 1994: LIMC VII (1994) 644–648 s.v. Rosmerta (G. Bauchhenß).
- Bauchhenß/Noelke 1981: G. Bauchhenß / P. Noelke, Die Jupitersäulen in den germanischen Provinzen. *Beih. Bonner Jahrb.* 41 (Köln, Bonn 1981).
- Behrens 1930: G. Behrens, Boden-Altertümer in der Provinz Rheinhessen. *Jahresber. Denkmalpf. Rheinhessen* 4, 1930, 68–148.
- Bémont 1986: C. Bémont, À propos des couples mixtes gallo-romains. In: L. Kahil / Ch. Augé / P. Linant de Bellefonds (Hrsg.), *Iconographie classique et identités régionales*. Paris 26 et 27 mai 1983. *Bull. Corr. Hellénique Suppl.* 14 (Athènes 1986) 129–153.
- Boppert 1990: W. Boppert, Skulpturenfragmente aus einem Mercur- und Rosmerta/Maia-Heiligtum in Rheinhessen. *Arch. Korrb.* 20, 1990, 333–344.
- 1992: W. Boppert, Zivile Grabsteine aus Mainz und Umgebung. *CSIR Deutschland II 6 Germania Superior (Mainz 1992)*.
- 2005: W. Boppert, Römische Steindenkmäler aus dem Landkreis Mainz-Bingen. *CSIR Deutschland II 14 Germania Superior (Mainz 2005)*.
- Ferlut 2016: A. Ferlut, Goddesses as Consorts of the Healing Gods in Gallia Belgica and the Germaniae: Forms of Cult and Ritual Practices. *Open Library of Humanities Journal* 2(1), 2016, e5. DOI: 10.16995/olh.43.
- 2022: A. Ferlut, Le culte des divinités féminines en Gaule Belgique et dans les Germanies sous le Haut-Empire romain. *Scripta Ant.* 162 (Bordeaux 2022).
- Haug/Sixt 1970: F. Haug / G. Sixt, Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs (Stuttgart ²1914, Nachdruck Aalen 1970).
- Instinsky 1954: H. U. Instinsky, Ein Altar der Herecura in Mainz. *Germania* 32, 1954, 217–219.
- Kropp 2008: A. Kropp, *Defixiones*. Ein aktuelles Corpus lateinischer Fluchtafeln (Speyer 2008).
- Le Glay 1981: LIMC I 1 (1981) 243–244 s.v. Aeracura 3a (M. Le Glay).
- Moitrieux 2015/2016: G. Moitrieux, Cartographie de Sirona en Gaule romaine. In: R. Bedon / H. Mavéraud-Tardiveau (Hrsg.), *Divinités et cultes dans les campagnes de la Gaule romaine et des régions voisines: du I^{er} siècle avant notre ère au IV^e siècle de notre ère*. *Caesarodunum* 49/50, 2015/2016, 355–379.
- Rafn 1992: LIMC VI 1 (1992) 333–338 s.v. Maia (B. Rafn).
- Tassaux 2003: F. Tassaux, Divinités des eaux en Gaule romaine. *Borvo et Damona. Histria Ant.* 10, 2003, 23–34.
- Troisgros 2015: H. Troisgros, Bourbonne-les-Bains: capitale du couple divin gaulois. *Borvo et Damona: Divinités gallo-romaines des eaux thermales de Bourbonne-les-Bains, Bourbon-Lancy, Bourbon-l'Archambault, Vichy, Aix-les-Bains, Aix-en-Provence et d'autres lieux – Alésia, Entrains, Saint-Vulbas, Aix-en-Diois, Rivières, Chassenay, Caldas de Vizella (Portugal), Bormio (Italie) (Bourbonne-les-Bains 2015)*.
- Vollkommer 1994: LIMC VII (1994) 779–781 s.v. Sirona (R. Vollkommer).

Ikonomographisch-Epigraphisches Matching: Eine neue Inschrift für Herecura und Dis Pater aus dem Mainzer Umland?

Die hier erstmals vorgelegte Inschrift wurde im Jahr 2019 im Bereich einer römischen Portikusvilla in Stackeden-Elsheim, 15 km südwestlich von Mogontiacum/Mainz, gefunden. Aufgrund starker Beschädigung ist von dem sechszeiligen Inschriftentext kein Wort lesbar. Aus dem Text ist das Verständnis der Inschrift nicht zu erschließen. Die Komposition zweier Sitzfiguren über einem texttragenden Sockel legen aber die Deutung als Weihung für Herecura und Dis Pater nahe.

Iconographic-Epigraphic Matching: A New Inscription for Herecura and Dis Pater from the Hinterland of Mainz?

The inscription presented here for the first time was found in 2019 in the area of a Roman portico villa in Stackeden-Elsheim, 15 km southwest of Mogontiacum/Mainz. Due to severe damage, not a single word of the six-line inscription text is legible. It is not possible to understand the inscription from the text. However, the composition of two seated figures above a pedestal bearing the text suggests that it is a dedication to Herecura and Dis Pater.

Correspondance entre iconographie et épigraphie: Une nouvelle inscription pour Herecura et Dis Pater dans la région de Mayence

L'inscription présentée ici pour la première fois a été découverte en 2019 dans le contexte d'une villa romaine à portique à Stackeden-Elsheim, à 15 km au sud-ouest de Mogontiacum/Mayence. En raison de dommages importants, aucun mot du texte de l'inscription de six lignes n'est lisible. Le texte ne permet pas de comprendre l'inscription. La composition de deux figures assises au-dessus d'un socle portant le texte suggère toutefois qu'il s'agit d'une consécration pour Herecura et Dis Pater.

Schlüsselwörter / Keywords / Mots-clés

Stackeden-Elsheim / lateinische Inschrift / sitzendes Paar / Herecura und Dis Pater / Desiderate epigraphischer Datenbanken

Stackeden-Elsheim / Latin inscription / sitting pair / Herecura and Dis Pater / needs of epigraphic data-bases

Stackeden-Elsheim / inscription latine / couple assis / Herecura et Dis Pater / desiderata des bases de données épigraphiques

Ulrike Ehmig

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Corpus Inscriptionum Latinarum

Jägerstr. 22/23

DE - 10117 Berlin

ulrike.ehmig@bbaw.de

ORCID: 0000-0003-1560-9022